

# Künstliche Intelligenz und der neue Faschismus

Rainer Mühlhoff

Ditzingen 2025: Reclam, 160 S.

Thomas Walli

Institut für Politikwissenschaft, Universität Innsbruck

Thomas.Walli@uibk.ac.at

Die zweite Amtszeit von Präsident Donald Trump hat viele Befürchtungen hinsichtlich einer autoritären Entwicklung der USA übertroffen. Radikale Zerschlagung der Verwaltung, Umbau der Staatsinstitutionen, Einschüchterung und Diffamierung von politischen Gegner:innen: Die Trump-Administration bewegt sich auf teils nicht mehr demokratisch-rechtsstaatlichem Boden (vgl. etwa Levitsky/Way 2025). Als Bewunderer, Einflüsterer und willfährige Helfer seiner disruptiven Politik haben sich zuletzt einige Tech-Giganten aus dem Silicon Valley hervorgetan. Am prominentesten wohl Elon Musk (Tesla, SpaceX), aber auch der Rechtslibertäre Peter Thiel (PayPal, Palantir Technologies) oder der überaus mächtige Tech-Finanzier Marc Andreessen (Andreessen Horowitz). Diese neuartige Liaison zwischen der Bewegung der Neuen Rechten (Alt-Right) und der US-Tech-Welt steht im Mittelpunkt des Werkes *Künstliche Intelligenz und der neue Faschismus* von Rainer Mühlhoff. Der Autor wagt sich damit als KI-Ethiker und Technikphilosoph in die Politische Theorie vor. Und das nicht ohne Erfolg.

Die leitende These des Buches ist, „dass das faschistoide Potential von Alt-Right-Politik aus ihrer Synergie mit elitistischen Tech-Ideologien erwächst“ (11) und dass die Künstliche Intelligenz (KI) deren „Dreh- und Angelpunkt“ (11) darstellt. Der KI widmet der Autor auch mehrere Kapitel, ehe er zum politikwissenschaftlich relevanten Kern seiner Argumentation kommt: dem Faschismus Trump'scher Art.

In seiner beginnenden allgemeinen Einführung zu KI, die dank leicht verständlichem Schreibstil und anschaulichen Beispielen für ein Publikum ohne IT-Hintergrund geschrieben ist, kommt er zum Schluss, dass

KI „wesentlich eine Technologie zur Ansammlung, Sicherung und Ausübung von Macht und Kontrolle“ (35) sei. Dies ist freilich keine neue Erkenntnis, aber für die weitere Argumentation wichtig. Auch der Hinweis, dass KI-Systeme von diversen Biases geprägt sein können und damit soziale Ungleichheiten verstärken, ist nicht neu (50). Allerdings erhält dieser inzwischen gut erforschte Befund (vgl. etwa Casillas 2023; Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik 2025) eine stärkere Brisanz, wenn KI-Systeme, wie von Musk in den ersten Monaten der Trump-Regierung forciert, im Rahmen eines „schlanken“ (sprich ausgehöhlten) und autoritären Staats zur Anwendung kommen.

Wie bereits erwähnt, sieht der Autor die KI als Scharnier zwischen Silicon Valley und Alt-Right. Vor allem die Bestrebungen zur Entwicklung einer Artificial General Intelligence (AGI; eine künstliche „Superintelligenz“) sieht er kritisch. Diese steht nämlich im Zentrum von einem Bündel an (vornehmlich US-amerikanischen) Tech-Strömungen, abgekürzt unter dem Akronym TESCREAL (vgl. den vielbeachteten Artikel von Gebru/Torres 2024). Das Akronym steht für Transhumanismus („T“), Extropianismus („E“), Singularitarianismus („S“), Kosmismus („C“), Rationalismus („R“), Effektiver Altruismus („EA“) und Longtermismus („L“) (vgl. für eine Übersicht 73-90). Diese Strömungen, die vor allem der disruptiven Innovationskultur des Silicon Valley entstammen (vgl. Daub 2020), eint eine radikal libertäre, technologisch-solutionistische sowie mehr oder weniger offen sozialdarwinistische Ideologie. Nicht wenige Denkfiguren des TESCREAL-Bündels sind heute in der Alt-Right-Bewegung allgegenwärtig.

Bindeglied zwischen beiden Welten ist eine Denkströmung, die sich selbst Dunkle Aufklärung oder Neo-reaktionäre Bewegung (NRx) nennt. Vordenker sind der exzentrische Philosoph Nick Land und der in Kalifornien und Washington gut vernetzte Curtis Yarvin (105-106).<sup>1</sup> Beide eint eine radikale Ablehnung von Demokratie und Egalitarismus. Ideen der Rassenlehre und Eugenik anhängend, verfolgt vor allem Yarvin das Projekt einer „CEO-Monarchie“, also den Umbau des Staates in eine unternehmensähnliche Diktatur (107-114).

Hier kommen die Überlegungen des Autors hinsichtlich Faschismus zum Tragen. (Populär)Wissenschaftliche Werke darüber, was denn Faschismus sei und was nicht, wurden in den letzten Jahren zuhauf publiziert (vgl. etwa Albright/Woodward 2018; Eco 2020 [2018/2019]; Griffin 2020 [2018]; Mason 2022 [2021]; Murgia 2019 [2018]; Pelinka 2022). Mühlhoffs Buch fügt sich nicht wirklich in diese Reihe ein, stellt es doch gleich zu Beginn klar: „Ziel dieses Buches ist es nicht, Faschismus zu definieren.“ (13) Allerdings kommt auch Mühlhoff nicht ohne Faschismustheorie aus und wählt eine aufgrund ihrer Schlantheit elegant daher kommende Definition (118-119): Faschismus zeichne sich demnach durch (1) eine Ablehnung von Demokratie und Gleichheit, (2) eine Disposition zur Gewaltanwendung und (3) die Verwendung von Technologie als Machtinstrument aus.

Für den ideengeschichtlich geschulten Blick mag hier ein Defizit des Werkes liegen. Die Frage, was denn Faschismus sei, hat die Politische Theorie im Prinzip seit den ersten Aufmärschen der italienischen Schwarzhemden 1919 bewegt. Andere Merkmale des Faschismus wie etwa die totalitäre Machtstruktur (Hannah Arendt), die massentaugliche Sakralisierung von Politik (Emilio Gentile) oder der Wunsch nach nationaler Wiedergeburt (Roger Griffin) werden im Buch nicht thematisiert. Auch die Hinzunahme einer neomarxistischen bonapartistischen Faschismustheorie wäre hinsichtlich der Verbindung zwischen Tech-Kapitalismus und Alt-Right sicherlich naheliegend gewesen. Im Gegensatz dazu bezieht sich der Autor in seinen Ausführungen zum Faschismus ausschließlich auf die essayistischen Werke von Eco (2020), Mason (2022) und Murgia (2019); die vielfältige und zum Teil jahrzehntealte Faschismusforschung blendet er weitgehend aus. So wirken auch seine Handlungsimperative am Ende etwas theorievergessen, wenn er etwa die stärkere Reglementierung neuer Technologien als praktizierten Antifaschismus darstellt.

Nichtsdestotrotz liegt die Stärke des Ansatzes genau in dieser Betonung der Rolle von Technologie im Faschismus. Der historische Faschismus war technologieaffin, wie der Autor am Beispiel der Kooperation des Computerherstellers IBM mit dem Dritten Reich

schildert (133-134). Dieser Hang zur Technologie als Instrument der totalitären Machtausübung ist in bisherigen Faschismustheorien wahrlich unterbelichtet. Es ist Mühlhoffs Verdienst, den Blick der an radikalem rechtem Denken interessierten Politischen Theorie auf die in Teilen reaktionäre, ausgezeichnet vernetzte und schier unendlich reiche US-Tech-Elite zu lenken. Insgesamt kommt damit das Buch, das zwar an der einen oder anderen Stelle etwas mehr politiktheoretische Tiefe vertragen hätte, zum richtigen Zeitpunkt und will als Warnung vor einem neuen rechtsradikalen, ultralibertären und AGI-gestützten Autoritarismus verstanden werden.

## References

- Albright, Madeleine/William Woodward* (2018), *Faschismus: Eine Warnung*, trans. Bernhard Jendricke und Thomas Wollermann, Köln: DuMont.
- Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik* (2025), *Bias in der künstlichen Intelligenz*, Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik: Bonn, Internet: [https://www.bsi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/BSI/KI/Whitepaper\\_Bias\\_KI.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=5](https://www.bsi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/BSI/KI/Whitepaper_Bias_KI.pdf?__blob=publicationFile&v=5) (access: 14.10.2025).
- Casillas, Jorge* (2023), *Bias and Discrimination in Machine Decision-Making Systems*, in: *Lara, Francisco/Jan Deckers* (eds.), *Ethics of Artificial Intelligence*, Cham: Springer, 13-38.
- Daub, Adrian* (2020), *Was das Valley denken nennt: Über die Ideologie der Techbranche*, trans. Stephan Gebauer, Berlin: Suhrkamp.
- Eco, Umberto* (2020 [2018/2019]), *Der ewige Faschismus*, 5th ed., Mit einem Vorwort von Roberto Saviano, trans. Burkhard Kroeber, München: Hanser.
- Gebru, Timnit/Émile P. Torres* (2024), *The TESCREAL bundle: Eugenics and the promise of utopia through artificial general intelligence*, in: *First Monday*, Vol. 29(4).
- Griffin, Roger* (2020 [2018]), *Faschismus: Eine Einführung in die vergleichende Faschismusforschung*, trans. Martin Kristoffer Hamre, Mit einem Geleitwort von Andreas Kemper und einem Nachwort von Fabian Virchow, Stuttgart: ibidem.
- Levitsky, Steven/Lucan A. Way*, *The Path to American Authoritarianism*, in: *Foreign Affairs*, Vol. 104(2), 36-51.
- Mason, Paul* (2022 [2021]), *Faschismus: Und wie man ihn stoppt*, trans. Stephan Gebauer, Berlin: Suhrkamp.
- Murgia, Michela* (2019 [2018]), *Faschist werden: Eine Anleitung*, 2nd ed., Berlin: Klaus Wagenbach.
- Pelinka, Anton* (2022), *Faschismus? Zur Beliebbarkeit eines politischen Begriffs*, Wien/Köln: Böhlau.

<sup>1</sup> Unter anderem zählen der bereits genannte Thiel oder Trumps Vizepräsident JD Vance zu seinen Bewunderern (112-113).